

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 51.      Dienstag, den 27. Juni      1854.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Aufforderung zur Anmeldung der Hunde pro 1. Juli 1854.)

In Gemäßheit des Gesetzes vom 8. Sept. 1852. und der Finanz-Ministerial-Befugung vom 7. Juni v. J. werden alle Besitzer von Hunden im Oberamtsbezirke aufgefordert, ihre Hunde längstens bis zum 15. Juli dem Ortssteuer-Beamten (Acciser) Behufs der Versteuerung anzuzeigen. Hierbei wird Folgendes bemerkt;

a) Es sind alle am 1. Juli über 3 Monate alte Hunde anzuzeigen, also auch die Hunde der im Bezirk wohnenden Ausländer und zwar selbst in dem Fall, wenn solche bereits anderwärts mit einer Steuer belegt wäre, und bleibt dem Besitzer überlassen, bei dieser Anzeige seine Ansprüche auf Lokation in die 1. Abgabeklasse geltend zu machen.

b) Anzeige- und steuerpflichtig ist nach Art. 4. Abs. 1. des Gesetzes der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn ein Hund erweislichermassen einem Andern, als dem faktischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzusetzen ist, so haben in einem solchen Fall beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

c) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und es kann deren Unterlassung durch das Vorgeben, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniß gehabt zu haben, niemals entschuldigt werden.

d) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der Abgabe vom ganzen Verwaltungsjahr.

e) Wer bei der jährlichen Aufnahme die Anzeige eines zu versteuernden Hundes unterläßt, hat den vierfachen Betrag der Abgabe zu bezahlen, welche in diesem Fall unter allen Umständen nach der 2. Classe berechnet wird.

f) Die Abgabe wird nach geschickener Feststellung der Liste von dem Abgabepflichtigen in einer Summe erhoben, soweit das Kameralamt dem Einzelnen nicht die Bezahlung in halbjährlichen und Quartaltreten gestattet.

g) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen Anzeige zu machen, und vom nächsten Quartal an die Abgabe für den Rest des Verwaltungsjahrs zu bezahlen; auch wenn der Hund von seinem früheren Besitzer auf das laufende Jahr bereits versteuert würde. Das Gleiche gilt, sobald ein Hund, der wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, diese Aufforderung am 1. Juli in ihren Gemeinden in üblicher Weise bekannt zu machen und nach S. 7. der Ministerial-Befugung vom 7. Juni 1853 Reg.-Blatt S. 167. bei der Hundeaufnahme mitzuwirken. Die Beiziehung einer Urkunde, Person zu dem Aufnahmegeschäft ist auch in dem Fall nicht erforderlich, wenn der Acciser zugleich Ortsvorsteher ist.

Die erforderlichen Vorkaen und Tabellen werden die Orts-Acciser von dem K. Kameralamt rechtzeitig erhalten.

Den 26. Juni 1854.

K. Oberamt.  
Wittich Akt.

K. Kameralamt.  
Keller.



## Waiblingen.

Die Abrechnung mit den Herren Gem.-Pfleger wird am Dienstag den 4. Juli d. J. von Morgens 9 Uhr an vorgenommen; sie kann aber ohne vollständige Zahlung nicht abgeschlossen werden.

Immerhin werden aber die Gemeindepfleger ersucht, an diesem Tag bei der Amtspflege zu erscheinen; die Rückstände an Brandschadens-Beitrag und Kartoffel-Geld müssen verurkundet werden, wenn sie nicht ganz berichtigt sind.

Den 27. Juni 1854.

Amtspflege.

## Waiblingen.

## Zehnt-Gelds-Einzug.

Den Zehnt-Restanten wird eröffnet, daß für solche Zahlungen, die sie nicht im Laufe dieses Monats, sondern erst nach dem 1. Juli leisten, 3 fr. Zins vom Gulden (nicht bloß 2 fr.) zu bezahlen sind. Uebrigens dürfen sie nicht meinen, daß deshalb die Schuldigkeit angeborgt sey, vielmehr ist man durch die gesetzlichen Vorschriften und durch die Umstände gezwungen, den ersten Erndte-Ertrag im Exekutions-Beg zur Zahlung der Zehnt-Gelder zu verwenden.

Den 27. Juni 1854.

Stadtschultheißenamt.

## Waiblingen.

Die Steuer-Abrechnung beginnt morgen und wird sofort unausgesetzt mit allen Steuerpflichtigen vorgenommen.

Wer nicht selbst erscheint wird vorgeladen werden.

Die Steuerpflichtigen werden noch einmal ermahnt, ihre nunmehr ganz verfallene Schuldigkeiten abzutragen, widrigenfalls Zwangs-Maßregeln nicht länger zu vermeiden wären.

Den 27. Juni 1854.

Stadtschultheißenamt.

## Forstamt Reichenberg.

## Revier Binnenden.

## Holz-Verkauf.

Am 5. I. Mts. aus dem Staatswald Zigeunerhölzle 78 Stück Eichen mit einem Gehalt von 1730 C.; das Holz eignet sich zu Eisenbahnschwellen; ferner 31 Klafter eichene Scheiter, 3 Klafter eichene Prügel, 925 eichene Wellen, 7 Klafter Abfallholz, 300 Abfallwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Reichenberg den 23. Juni 1854.

R. Forstamt.

Ass. v. Hügel, A. B.

Waiblingen. Da freche Buben meinen Gärten widerrechtlich betreten und Schaden machen, so sind Berliner- und Kufeisen gelegt. v. Baldinger.

## Waiblingen.

Vor meiner Abreise nach Amerika sage ich allen guten Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich mich verabschieden konnte, ein herzliches Lebwohl, indem ich ihnen, der ganzen Vaterstadt und dem Vaterland das beste Wohlergehen wünsche. Albert Ziegler.

## Waiblingen.

## Reise nach Amerika.

Zu dem äußerst billigen Preise von 58 fl. expedire ich Auswanderer über Havre nach New York, wozu ich Anmeldungen entgegen-  
Der Agent

Pflugwirth Stüber.

## Waiblingen.

Johannes Ueg ist Willens 3 1/2 Viertel Acker im Ameisenbühl mit Waizen und Gerste angeblümt, zu verkaufen. Die Kaufsliebhaber können am Feiertag Petri u. Pauli mit dem Pfleger Johannes Andra, Metzger, bei Saisensieder Herzog jun. einen Kauf abschließen.

## Waiblingen.

Meinen Hausantheil in der Gerber-Vorstadt bin ich gesonnen, zu verkaufen oder bis Jakob zu vermieten.

Christian Maul.

## Waiblingen.

Den „Schwäbischen Merkur“ sucht jemand auf dem Lande mitzulesen. Nähere Auskunft ertheilt die  
Redaktion.

## Waiblingen.

Montag den 3. Juli Morgens 6 1/2 Uhr hält

## Gustav Werner

im Gasthof zum Pflug in Waiblingen einen Vortrag.



## Aus den Erinnerungen eines schwarzen Jägers.

Man sagt, Berg und Thal kommen nicht zusammen, wohl aber Menschen, welches Sprüchwort mein eigenes Leben mehr als einmal bestätigt. Ich kam, nachdem ich als Metzgerbursche in die Fremde gegangen war, durch mancherlei Schicksale zum französischen Militär, wo ich auf dem Zuge nach Rußland und beim Rückzug die Stelle eines Regimentsmetzgers begleitete. In Wilna hatten wir schon einige Tage unsere Feldmetzgerei aufgeschlagen, als eines Abends ein krankhaft und armselig aussehender Deutscher an den Lattenverschlag kam, und mich inständigst um ein wenig Essen bat. Von seinem befammerswerthen Anblick gerührt, gab ich ihm ein ziemliches Stück Fleisch, mit welchem er sich unter tausend Dankesbezeugungen entfernte. Andern Tages war mein armer Schlucker zeitig wieder da, und verlangte unter Weinen abermals eine Gabe. Ich beschickte ihn wieder und erfuhr von ihm, daß er aus Ludwigsburg gebürtig, mit den Württembergern nach Rußland gezogen sey, bei der Retirade aber dem Heere aus übergroßer Erschöpfung nicht mehr habe folgen können. Einem so nahen Landsmanne erlaubte ich natürlich gerne jeden Abend zu mir in den Verschlag zu kommen, und sich einiges Essen zu holen. Er holte jeden Abend regelmäßig seine Portion, und so oft ich ihn sah, freute es mich, daß sein Aussehen, wahrscheinlich durch meine Geschenke, sich gebessert hatte.

Nach Verfluß einer Woche etwa, als er sichlich wieder so erkräftigt war, um die Reise fortsetzen zu können, kam er nochmal um Abschied zu nehmen, wo ich ihn mit einem ordentlichen Imbiß erfreute, ein Paar russische Strümpfe auf den Weg schenkte, und auf seine Bitten ihm noch zwei Fünffrankenthaler ließ. Da ich ihn nicht um seinen Namen früher gefragt hatte, so wollte ich es auch jetzt nicht thun und dachte, indem ich das Geld für verloren gab: es ist ja ein armer hülfbedürftiger Landsmann.

In der Schlacht bei Hanau wurde ich von den Bayern gefangen genommen, ranzionirte mich aber selbst, und kam auf einem stattlichen Schimmel in meinen Geburtsort Elkhofen. Da erregte meine Ankunft zu Pferde die Aufmerksamkeit des Schultheißen, und schon nach wenig Tagen ward mir durch's Oberamt die Weisung, unverweilt bei den schwarzen Jägern mich zu stellen, was ich auch that, und alsbald eingereiht wurde.

Kurz darauf ging es nach Frankreich. Ich sagte aber Niemand, daß ich schon bei den Franzosen gedient hatte, und wurde deshalb von allen als Rekrut behandelt, namentlich aber hinarthete mich mein Feldwebel, ich weiß heute

noch nicht warum, wo er nur konnte. Bei einem Bivoual in der Champagne fehlte es einst sehr an Lebensmitteln. Alle die auf's Fouragieren ausgeschickt worden, kamen mit leeren Händen zurück. Da erbot ich mich, Etwas herbeizuschaffen. Der Feldwebel wies mich indeß barsch mit dem Bescheid ab: wo gediente Leute nichts aufreiben könnten, werde ein einfältiger Rekrut auch nichts finden; unser Oberlieutenant aber, der mit uns am Feuer war und mich schon öfters, wie ich gut merken konnte, forschend betrachtet hatte, beordnete mich sogleich auf's Fouragiren, und es dauerte nicht lang, so kam ich hinlänglich bepackt zurück. Da hörten auf einmal die Spötereien über den Rekruten auf, und der Oberlieutenant nahm mich bei Seite, und sagte zu mir: „Steinbrenner, Du bist kein Rekrut! sage mir wo Du gedient hast, Du kommst mir überhaupt sehr bekannt vor.“ Ich erzählte ihm sodann, daß ich mit den Franzosen als Metzger in Rußland gewesen, worauf er mich frug, ob ich nicht in Wilna einem Landsmanne zwei Fünffrankenthaler geliehen hätte? Auf meine Bejahung begab er sich sofort ins nächste Dorf zum Obersten; und ich ging wieder zum Feuer, wo ich, ohne über die Geschichte weiter nachzudenken, bald einschlieff. Am andern Tage wurde das ganze Regiment zur Parade beordert, und man kann sich das Erstaunen der Mannschaft denken, als der Oberst einer Kreis schloß, und mich und den Oberlieutenant in denselben treten ließ. Hier erzählte er dann, wie ich in Rußland, ohne ihn im Geringsten zu kennen, den jetzigen Oberlieutenant Meisrimmel nicht nur durch Geschenke an Lebensmitteln und dergleichen kräftigt unterstützt, sondern auch ohne um den Namen zu fragen, demselben das Geld zur Nachhausereise geliehen habe. Er stellte mich dann der Mannschaft als Beispiel hin, und ermahnte sie, keine Gelegenheit zum Wohlthun ungenützt vorübergehen zu lassen, da dies nie unbelohnt bleibe. Hierauf gab mir der Oberlieutenant die Hand und dankte mir vor dem ganzen Regiment auf's Herzlichste. Daß ich mein Darlehen mit guten Zinsen ersetzt erhielt, versteht sich von selbst. Die Redereien wegen dem Rekruten hörten bei den Kameraden gänzlich auf, und als der Feldwebel nicht nachließ, mich zu eujoniren, bekam ich auf meine Beschwerde auch bald durch seine Versezung vor ihm Ruhe.

Aus Frankreich zurückgekehrt, nahm ich den Abschied und machte mich in Heilbronn ansäßig wohn in auch Hauptmann v. Meisrimmel in Garnison kam. Ich hatte einen schweren Anfang, aber mein Bekannter von Wilna her unterstützte mich, wo er konnte. Er schenkte mir auch einen Schimmel, mit dem ich lange bauderte, und dadurch in den Stand gesetzt wurde, mein erlerntes Geschäft zu beginnen. Meisrimmel ist noch nicht lange als General und Stadtkommandant in Stuttgart gestorben, und hat sich nie zu gestehen geschämt, daß er auf



dem Rückzuge aus Rußland einzig meiner Freigebigkeit sein Leben zu verdanken gehabt habe, und blieb mir bis zu seinem Tode ein freundlicher Gönner.

Aus München wird geschrieben: Es ist eine Lust, das ebenso kolossale, als schöne Ausstellungsgebäude anzusehen; die Anerkennung von ganz Deutschland wird dem Erbauer desselben, Herrn Cramer, nicht entgehen. Die Länge des nun vollendeten Industrie-Palastes beträgt 800 Fuß, die größte Breite 280 Fuß, die größte Höhe 87 Fuß, der cubische Inhalt 7 Millionen 744,000 F., der Flächen-Inhalt 210,000 F. An Gußeisen wurden verwendet 2 Mill. 75,230 Pfd., an Glas 224,778 D.-F., an Holz 84,000 E.-F. Der Vertrag zur Errichtung des Gebäudes wurde mit Herrn Cramer am 11. Sept. v. J. abgeschlossen. Die Aufstellung der ersten Säule erfolgte am 27. Febr., die Legung des ersten Sprengwerks am 10. März. Das eiserne Gerippe des ganzen Gebäudes war am 30. April vollständig aufgestellt. Die Aufrihtung des ganzen Gebäudes erfolgte in nicht ganz 78 Tagen, wovon jedoch die Tage, an welchen wegen schlechten Wetters nicht gearbeitet werden konnte, wieder abgezogen werden müssen. Die zweite Gallerie, deren Erbauung erst gegen Ende Mai beschloffen wurde, stellte Herr Cramer in nicht ganz 8 Tagen fertig her. Ueberhaupt ist die mit Solidität und Geschmack verbundene Schnelligkeit, welche Herr Cramer in der ganzen Ausführung des großen Unternehmens an den Tag legte, wahrhaft bewundernswerth: Das war seiner Zeit ein Jubel in den englischen Blättern, als der Glaspalast in London fertig geworden war, und doch hatte man in London, wie in New-York eine bedeutende Verlängerung des zur Herstellung des Ausstellungs-Gebäudes anfänglich festgesetzten Termins nöthig gehabt. Herr Cramer ist nicht nur innerhalb der kontraktlichen Frist fertig geworden, sondern er hat auch noch eine bedeutende Mehraufgabe — die Errichtung der zweiten, volle 30,000 D.-Fuß Fläche enthaltende Gallerie — gleichsam als Zugabe gelöst.

Ein amerikanisches Blatt erzählt folgende seltsame Anekdote von einem Nachwandler. Der Pächter Niese aus Jackson hatte 100 Dollars in Gold erhalten, die er vor Schlafengehen in einen Mantelsack steckte; Morgens war sein Sack sammt dem Gelde fort. Man fand am Tage den Mantelsack in einem hohen Baumstamm in der Nähe seiner Pachtung, allein das Geld war fort. In der folgenden Nacht erwachte seine Frau, die sich nicht wenig wunderte, als sie sah, daß ihr Mann aus dem Hause schlich; sie sprang auf und folgte ihm. Da sah sie, wie er in der Scheune nachwandelte und plötzlich mit dem Gelde erschien, das er

in der vorigen Nacht versteckte. Als er mit dem Gelde sich nach dem Baum begab, weckte sie ihn. Zu seiner großen Freude sah er sich wieder im Besitz seines Geldes, über dessen Verbleiben er in wachendem Zustande keine Ahnung hatte.

Am 23. Juni hat ein entsetzlicher Sturm in Toulouse und der Umgegend bedeutenden Schaden angerichtet. Die Stadt war eine Stunde lang in die tiefste Finsterniß versetzt. Der Hagel hat die Fenster, Laternen und Dachziegel zertrümmert und der Blitz das Arsenal, eine Caserne, ein Bibliothek-Gebäude und andere Punkte der Stadt getroffen, deren Straßen Wasserströmen glichen. In den umliegenden Gemeinden wurden die Gärten, Weinberge und Felder gänzlich verheert; so daß an keine Ernte zu denken ist. Auf den Landstraßen fand man umgestürzte Fuhrwerke und todtie Pferde. In zwei nahen Dörfern wurden drei Kinder, das eine in den Armen der Mutter, vom Blitz erschlagen.

Waiblingen. Es wünscht Jemand 1 oder 1/2 Viertel Alee vom zweiten Schnitt in Pacht zu nehmen, wer, sagt die Redaktion.

Waiblingen. Das Heugras von 5/4 Wiesen wird verkauft. Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Naturalien-Preise vom 22. Juni 1854.

Fruchtgattungen	Höcher	Mittl.	Niederst.
	Preis.	Preis.	Preis.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel * p Scheff.	12 50	11 49	9 12
Dinkel,	—	—	—
Haber,	10 12	9 21	8 45
Kernen,	30 46	30 30	—
Gerste,	19 44	19 28	18 24
Roggen,	21 36	21 20	21 4
Erbsen p. Simri	3 15	3	—
Linsen	—	—	—
Weizen,	3 45	3 42	3 38
Sinforn	—	—	—
Gemischtes	—	—	—
Weischofn	3 50	3 40	2 42
Ackerbohnen,	2 50	2 48	2 40
Wicken	2 2	1 44	1 36

\* Der höchste Durchschnittspreis 12 fl. 9 fr.  
der niedrigste beträgt 11 fl. 25 fr.

Waiblingen.  
Brodtaxe.  
8 Pfund Kernen Brod 48 fr.  
Der 1 Kreuzer Weck muß wägen: 3 1/2 Pott.  
8 Pfund schwarzes Brod 45 fr.